Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 7 (1917)
Heft: 17

Artikel: Was der Kinematograph darstellen könnte
Autor: Utzinger, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719274

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 17. VII. Jahrgang. Zürich, den 28. April 1917.

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Verbandes der Interessenten im kinematographischen Gewerbe der Schweiz"
Organe reconnu obligatoire de „l'Union des Intéressés de la branche cinématographique de la Suisse"

Abonnements:
Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 20.—
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - fcs. 25.—
Insertionspreis:
Die viersp. Petitzeile 50 Cent.

Eigentum und Verlag der „ESCO" A.-G.,
Publizitäts-, Verlags- u. Handelsgesellschaft, Zürich I
Redaktion und Administration: Gerbergasse 8. Telefon Nr. 9272
Zahlungen für Inserate und Abonnements
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069
Erscheint jeden Samstag ▫ Parait le samedi

Redaktion:
Paul E. Eckel, Emil Schäfer,
Edmond Bohy, Lausanne (f. d. französ. Teil), Dr. E. Utzinger.
Verantwortl. Chefredaktor:
Dr. Ernst Utzinger.

Was der Kinematograph darstellen könnte.

Wenn uns auf dem Lichtschirm das Leben eines Negerdorfes im Innern Afrikas vorgeführt wird oder der Kriegstanz der Massai, eine Baumwollfabrik in Indien oder die Aberntung eines Weizenfeldes mit riesigen Maschinen, eine Nashornjagd, die Entwicklung einer Seidenraupe, das Aufsteigen eines Flugapparates, oder die Schiessversuche der Schweiz oder entlang den idyllischen Ufern eines Stromes, so betrachtet auch der Gebildete solche Bilderreihen mit Vergnügen. Wer die Vorgänge oder die Landschaften, die auf dem Lichtschirm erscheinen, kennt, frischt seine Erinnerungen daran auf. Wer sie noch nicht gesehen hat, erhält in der Regel erst dadurch eine anschauliche Vorstellung. Dass der Kinematograph daher für jeden regen Geist eine fast magische Anziehungskraft besitzt, bedarf hier nicht weiterer Ausführung. Ganz besonders muss diese Anziehungskraft aber auf die Seele eines jeden wirksam sein, der von der Welt noch nicht viel gesehen hat. Namentlich Kinder verfallen infolgedessen dem Banne des Kinematographen fast ohne Ausnahme.

Umsomehr müsste dafür gesorgt werden, dass alles, was er bietet, bildenden Wert besitzt, und dass er nichts vorführen sollte, was falsche Vorstellungen zu erwecken geeignet ist, oder was gar auf die Charakterbildung der Zuschauer ungünstig einwirken kann.

Verschiedentlich ist bereits versucht worden, den Kinematographen für den **Schulunterricht nutzbar zu machen.**

So wurde z. B. im November 1910 im „Reform-Kino" in Hamburg (Wexstrasse 5) im Auftrage des behördlichen „Ausschusses für Kinematographie" eine Bilderreihe vorgeführt, um die Anwendbarkeit des Kinematographen für Darbietungen vor Schulkindern zu prüfen. Die drei Bilderreihen, die hier vor einem geladenen, grösstenteils aus Fachleuten bestehendem Publikum zur Darstellung kamen, waren von dem Verein „Wort und Bild" in Dresden zusammengestellt. Sie sollten als Vorbild einer grösseren Reihe gelten, deren Aufgabe sein sollte, die schädlichen Einflüsse des Kinematographen durch bessere zu ersetzen. Die drei Bilderreihen stellten

Ordentliche Generalversammlung
des „Verbandes der Interessenten im kinematographischen Gewerbe der Schweiz"
Montag den 7. Mai 1917 im „Du Pont" Zürich.

das Hochgebirge, die Wüste und das Wasser in ihren verschiedenen Formen dar. Die Vorführung wurde von einem Vortrag erläutert, der von Herrn Sellnitz, ehemaligem Mitglied des Deutschen Theaters in Berlin, gesprochen wurde. Das Programm der drei Bilderreihen lautet folgendermassen.

I. Das Hochgebirge.

1. Eiger und Mönch.
2. Grindelwaldgletscher.
3. Kinematograph.
   Dieses Bild zeigt einen Photographen, der, auf einem Eisenbahnzuge stehend, eine kinematographische Aufnahme macht.
4. Von Lauterbrunnen bis Station Eismeer.
   Fahrt mit der elektrischen Jungfraubahn, aus sommerlichwarmen Regionen hinauf, über weite Alpmatten, Ausblicke auf Gletscher und die Bergriesen, Tunnelfahrt, allmähliches Aufhören jeder Vegetation, Gebiet des Ewigen Schnees.
5. Besteigung der Dolomiten.
   Verschiedene Ansichten der Dolomitgebirge. — Kletterpartie auf die Geisslerspitzen: Aufbruch von der Schlüterhütte, Bootfahrt über einen Alpsee, Wand- und Kaminkletterei. Auf dem Gipfel.
6. Steinstruktur der sächsischen Schweiz.
7. Der Falkenstein in der sächsischen Schweiz.
8. Bergsturz.
   Absprengen einer ausgehöhlten Felswand.
9. Aetna-Ausbruch.
   Blick auf einen Vulkan aus der Ferne. — Am Krater des Aetna. — Die fliessende Lava.
10. Neuengamme, Erdgasquelle.

II. Die Wüste.

1. Eine Salzwüste.
2. Ankunft einer Karawane in einer Oase.
3. Wasserschöpfrad.
   Bewegung des Schöpfrades durch das Kamel.
Pyramide und Sphinx.
5. Besteigung der Cheops-Pyramide.
6. Nilfahrt.
   Blick auf Palmenhaine.
7. Heuschreckenplage.
   Schwärme von Heuschrecken.
   Wie die Kinder die Heuschrecken verzehren.

III. Die tausend Spiele des Wassers.

1. Ruhige See.
2. Ueber den Wolken.
   Der Photograph hat vom hohen Berggipfel aus die Wolken aufgenommen, die unter ihm wogten.
3. Wasserfall.
4. Geyser.
5. Sinterterrasse.
   Der mit dem Sinter überkrustete Boden.
6. Geyser in Tätigkeit.
   Der Waimangu in Neu-Seeland.
7. Viktoria-Fälle.
   Verschiedene Ansichten der Viktoria-Fälle.
   Eisenbahnbrücke über den Sambesi.
8. Niagarafall im Winter.
9. Niagarafall.
10. Eisernte.
11. Wintervergnügen der Kanadier.
    Ein Eispalast.
12. Das Meer. Ruhige See, Brandung, Wrack, Meeresstille.

In den Vereinigten Staaten sind Lichtbilder und kinematographische Bilderreihen an verschiedenen Stellen im Schulunterricht eingeführt. Dass dort überhaupt ein besonders reger Gebrauch der Kinematographen gemacht wird, zeigt z. B. die schon erwähnte Tatsache, dass die Anwerbung von Rekruten für die Kriegsmarine durch die Vorführung kinematographischer Bilderreihen erfolgt, sowie dass mehrere Einzelstaaten der Union, wie auch Stadtverwaltungen die Vorzüge, die sie dem Einwanderer bieten, die Fruchtbarkeit ihres Bodens, die Schönheit und Stattlichkeit ihrer Gebäude usw. im Kinematographen darstellen lassen.

Auch in England beschäftigen sich die Unterrichtsbehörden seit dem Frühling des Jahres 1909 mit dem Plane, den Kinematographen in den Dienst der Schule zu stellen. Der Urheber dieses Planes ist Mr. Bernhard Brown, der sich darüber folgendermassen äussert:

„Meiner Ansicht nach legt das heute herrschende Erziehungssystem der Jugend eine harte Probe auf, die Methoden sind langweilig und unbeholfen, und mit langweiligen Methoden erzielt man nur langweilige Kinder. Die Dinge, die sich dem Kindergemüt am tiefsten einprägen und durchs Leben haften, sind nur solche, die das Kind interessieren und erfreuen. Hauptsächlich aus diesem Grunde kam ich zu der Ueberzeugung, dass die regelmässige systematische Verwendung des Kinematographen im Schuluntericht von grösstem Segen sein würde. Der Kinematograph ist heute viel mehr als eine Maschine, die Unterhaltung und Amüsement bietet, in vielem wissenschaftlichen Fächern wird er regelmässig verwendet, und es ist nicht einzusehen, warum er in einem modernen Erziehungssystem keinen Platz finden soll. Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Botanik und ähnliche Fächer können durch die Vorführungen sorgsam gewählter lebender Photographien für die Schüler nur an Anziehungskraft gewinnen. Ich habe die Absicht, einige Kinematographenunternehmer zu veranlassen, eine Anzahl von Aufnahmen zu Lehrzwecken zusammenzustellen. Geschichtsbilder und biblische Szenen können leicht dargestellt werden; auch der geographische Unterricht würde durch die Vorführung von Reisebildern, die von fahrenden Zügen, Automobilen oder Schiffen aufgenommen sind, an Anschaulichkeit nur gewinnen. Ein reichhaltiges Material fertiger Aufnahmen dieser Art liegt längst vor. Dabei sind die Kosten verhältnismässig gering. Man brauchte nur eine bestimmte Anzahl von Aufnahmen zu erwerben, die dann leicht zwischen den verschiedenen Schulen ausgetauscht werden können."

In Frankreich scheint man über Erwägungen und Pläne schon weiter hinausgekommen zu sein. Schon der Volksbildungskongress des Jahres 1894 in Nantes hat damit begonnen, dem Unterhaltungsbedürfnis der grossen Menge entgegenzukommen und geistige Anregung mit geisitgem Genuss zu verbinden, indem er Vorführungen veranstaltete, in denen auf die Vorführung von Lebensbildern besonderer Wert gelegt wurde. Damals wurden inerhalb eines Jahres erst 5932 Hörer gezählt, während sie sich in den verschiedenen Zweigvereinen der Gesellschaft z. B. im Jahre 1906 auf nicht weniger als 600,000 stellten. Auch das Pädagogische Museum (Musée pédagogique), das vom Staate unterhalten wird, ferner auch die „Société nationale pour Conférences populaires" und die „Ligue française pour l'éducation populaire" haben die pädagogischen Nutzungsmöglichkeiten kinematographischer Bilderreihen frühzeitig erkannt. Es ist Frankreich zugute gekommen, dass der Kinematograph dort erfunden und technisch schnell entwickelt wurde.

Das Musée pédagogique hat im Jahre 1906 32 Sammlungen von Lichtbildern und kinematographischen Bilderreihen in die verschiedensten Provinzstädte versandt, in denen volkstümliche Vorträge veranstaltet wurden. Die Société nationale pour Conférences populaires andererseits veranstaltete insgesamt 119,220 Vorträge, die Lichtbilder oder den Kinematographen benutzten. Die Société nationale pour Conférences populaires stellte für denselben Zweck 74 grosse Projektionsapparate zur Verfügung, sowie 2000 Aufnahmen, die zu billigen Preisen verliehen werden. Im Jahre 1906 wurden 55,000 Bilder leihweise ausgegeben. Das natürlihe Unterhaltungsbedürfnis der Menge hat dadurch in zweckmässigster Weise Befriedigung gefunden, und ist auf eine wesentlich höhere Stufe gehoben worden, als wenn dem gewöhnlichen Unterhaltungs-Kinematographen keinerlei Wettbewerb von gemeinnütziger, der Volksbildung dienender Seite gemacht worden wäre.

Auch in Italien hat man gleichartige Unternehmungen versucht. In vielen Städten wird hier wöchentlich einmal ein volkstümlicher Vortrag gehalten, für den nur ein ganz geringes Eintrittsgeld verlangt wird, und der von kinematographischen Vorführungen begleitet wird. Es scheint jedoch, als wenn die volksbildnerischen Gesichtspunkte hier nicht so folgerichtig durchgeführt würden als in Frankreich.

In Deutschland hat die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" (Berlin N.-W., Lübeckerstr. 6) seit Jahren Lichtbilder verliehen — begreiflicherweise nur an die Mitglieder der Gesellschaft — wofür als Leihgebühr 5 Mark für jede Serie nebst Versendungskosten verlangt werden. Anfang 1911 waren 151 verschiedene Serien vorhanden, deren Bilderzahl zwischen 50 und 90 schwankte. Für kinematographische Vorführungen besitzt die Gesellschaft einen Apparat nebst einer Anzahl von Films. Die Vorführung findet jedoch, da bei nicht sachgemässer Behandlung leicht Beschädigungen vorkommen können, nur durch Beauftragte der Gesellschaft statt. Für 2 Vorführungen des Kinematographen (nachmittags für Kinder und abends für Erwachsene), sowie für einen Lichtbildervortrag einer der Redner der Gesellschaft, der einen Abend vorher stattfindet, werden nur 10 Mark berechnet, falls sich die Veranstaltung in eine grössere Reise eingliedern lässt; andernfalls tritt eine Preiserhöhung ein.

Neuerdings hat die Firma „Messters Projektion G. m. b. H." in Berlin einen besonderen Kinematographenapparat konstuiert, der kleiner und billiger ist, als die gewöhnlichen, sich auch leichter handhaben soll, und der als Apparat für Schulen gedacht ist. In diesen ist ja fast stets ein grösserer Saal vorhanden, in den städtischen Schulen häufig ein Physiksaal, der ohne weiteres verdunkelt werden kann. Würden sich also die Schulen durch eigenen Ankauf oder — besser und billiger — durch Entleihung von gemeinnützigen Gesellschaften Films verschaffen, die sich zur Vertiefung und Unterstützung des Unterrichts eignen, so würde durch den Ankauf eines solchen Apparates ein Unterrichtsmittel von ausserordentlicher Anschaulichkeit und tiefgreifender Kraft gewonnen werden. Zugleich würde die Schuljugend durch ein neues Band der Freude mit ihrer Unterrichtstanstalt verbunden werden.

Auch für den **Unterrichtsbetrieb der Hochschulen** kann der Kinematograph von hervorragender Bedeutung werden. Greifen wir zwei Beispiele heraus: die Medizin und die Nationalökonomie.

Soll der **Mediziner** lernen, wie eine bestimmte Operation ausgeführt werden soll, so konnte er dies bisher nur auf Grund von Lehrbüchern tun, unterstützt durch die Anwesenheit bei einer Operation eines der Professoren. Diese Operation dient aber doch nicht nur Demonstrationszwecken und darf in erster Linie gar nicht ihnen gelten, vielmehr der Erhaltung des Lebens des Kranken. Die Operation wird sich daher in aller Schnelligkeit abzuspielen haben, und wenn auch durch den amphitheatralisch aufsteigenden Bau der modernen Vorlesungssäle nach Möglichkeit dafür gesorgt ist, dass jeder einzelne Anwesende etwas sieht, so werden doch nur die nächstsitzenden Personen, und auch diese nur, wenn nicht zufällig zwischen ihnen und dem Operationstisch der Professor selbst oder ein Assistent steht, einen genauen Einblick in die sich abspielenden Vorgänge erhalten. Wird dagegen eine solche Operation kinematographisch aufgenommen und fallen die Aufnahmen gut aus, so ist man nun imstande, den Vorgang nicht nur mit aller Deutlichkeit und in mehr als Lebensgrösse vorzuführen, so dass auch die entfernter Sitzenden ein deutliches Bild davon erhalten, sondern man vermag auch die **Veranschaulichung der Operation an jeder beliebigen Stelle zu verlangsamen** oder ganz zum Stillstand zu bringen, um bestimmte Teilvorgänge, die sich in Wirklichkeit häufig mit grösster Schnelligkeit abspielen — häufig genug sind dies gerade die allerwichtigsten — längere Zeit betrachten zu können.

Dr. E. Utzinger.